

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 9 (1919)
Heft: 1-4
Rubrik: Zur Glockensprache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Glockensprache.

(Vgl. 8, 69.)

Herr Pfarrer L. Gerster in Kappelen teilt uns mit, daß er von seinem Vater folgendes Glockengespräch (ohne Ortsangabe) gehört habe:

Beim Kirchenläuten singen die beiden Glocken: „D'Schelme si all drin, 's fählt numme-n-eine“. Nach Eintritt des Pfarrers verklingt die kleinere: „Är isch o drin, är isch o drin“.



D'Schel-me si all drin, 's fählt num = me = n = ei = ne.



Är isch o drin, är isch o drin, är isch o drin.

Antworten.

Enige, benige (8, 45). — Eine weitere rätoromanische Formel findet sich in den ANNALAS della Società reto-romantscha 13, 176 (Nr. 28 und 29) und in Decurtins, Chrestomathie II, 212. A. Vital, Fetan.

Vielermarsch (8, 75). — Den Vielermarsch habe ich schon in Bern mit einigen Varianten in Text und Melodie singen hören. W. Krebs, Bern.

Der Titel „Vielermarsch“ scheint mir unzutreffend, da das Lied in Biel selber meines Wissens unbekannt ist. Ich hörte es oft in fröhlicher gebildeter Gesellschaft des Oberaargaus (Madiswil, Langental). Wenn ich nicht irre, folgen noch Strophen. G. Küffer, Bern.

Angaben weiterer Strophen erwünscht. Red.

Zum Vernageln von Tierherzen (Schw. Wde. 5, 87). — Unsere Vermutung, daß das Vernageln von Tierherzen auf den Hexenglauben zurückgehe, hat sich seither durch weitere Literatur bestätigt. Im März 1917 fand in London eine Ausstellung von Zaubergegenständen statt. Unter diesen fand sich ein im Kamin gedörrtes Schafsherz, das über und über mit Stecknadeln besteckt war. Es war 1908 bei einer Londoner Frau erworben worden, der ein Schaf durch Verhexung getötet worden war, und die nun dadurch die Hexe verletzen oder töten wollte, daß sie das Herz des Schafes mit Nadeln besteckte und im Kamin trocknete (Folk-Lore 28, 100). Neuerdings hat auch G. Bellucci in seinem Buche „I chiodi nell' Etnografia antica e contemporanea“ (Perugia 1919) p. 185 auf weitere Fälle im englischen Volksaberglauben hingewiesen und zwei Abbildungen beigelegt. Ebenda findet sich auf S. 188 eine vernagelte Zitrone aus Neapel, deren Nagelköpfe unter sich mit einer Schnur verbunden sind.

Fragen und Antworten.

Bruder-Klaus-Medaille. — Aus Nr. 17 des VIII. Jahrg. der „Zeits.“ (Kriegslese No. 140) S. 268 habe ich mir s. Z. notiert, daß auf einer alten Denkmünze auf Bruder Klaus von Flüe der Spruch steht: Übers: „Bild-